

Neuwied, April 2024

Liebe Freundinnen und Freunde der Neuwieder Projektpartnerschaft mit der palästinensischen Stadt Surif,

vier Monate sind schon wieder ins Land gezogen, seitdem wir uns das letzte Mal mit einer Rundmail gemeldet haben. Vier Monate lang ist der Krieg im Nahen Osten mit unverminderter Härte und Brutalität weitergegangen. Es wird immer schlimmer und ein Ende des schon über sechs Monate andauernden Elends ist nicht in Sicht.

Wir sind mit einigen aus Surif und Bethlehem in Kontakt. Was diese Menschen berichten, erschüttert uns zutiefst.

Die Situation wird nicht nur im Gazastreifen jeden Tag schlimmer. Auch die Menschen in der Westbank sind stark betroffen.

In Bethlehem sind alle Hotels geschlossen. Sämtliche Einnahmen aus der Touristikbranche fallen aus.

Allein aus Surif sind täglich 3.650 Männer nach Israel gefahren, um dort zu arbeiten. Seit dem 7. Oktober sind jedoch die Grenzen geschlossen. Keiner kann zur Arbeit fahren. Auch die Straßen aus der Stadt heraus sind oft geschlossen. Das heißt, sie können dann auch nicht zur Arbeit in eine andere Stadt fahren.

Militante Übergriffe der Siedler haben sich sehr ausgeweitet. Ohne dass die israelischen Soldaten eingreifen, werden Menschen auf der Straße, auf den Feldern, in ihren Häusern schikaniert, überfallen, zusammengeschlagen, bedroht, verletzt, getötet. Eigentum wird zerstört bzw. gestohlen.

Die Angst und die Hoffnungslosigkeit wachsen. Die Nerven liegen auf allen Seiten blank.

Wir fühlen uns ohnmächtig, denn wir können das Problem nicht lösen, das Leid nicht lindern und keine Schicksale wenden.

Wir können ihnen zeigen, dass wir sie nicht aufgeben, dass wir an sie denken und für sie beten.

Wir können aktiv werden, indem wir aufklären, miteinander sprechen, Entscheidungsträger informieren, uns solidarisch mit Friedensinitiativen zeigen, im Gespräch mit Andersdenkenden bleiben und Veranstaltungen organisieren.

In unserem Palästina-Arbeitskreis tauschen wir uns regelmäßig aus. Auch mit anderen deutsch-palästinensischen Arbeitskreisen sind wir in Kontakt. Auf dem regionalen Vernetzungstreffen in Köln, an dem Mitglieder aus sieben verschiedenen Partnerschaftsvereinen teilnahmen, wurden Erfahrungen ausgetauscht und die Notwendigkeit der engeren Zusammenarbeit beschlossen. Auch die SKEW (Servicestelle Kommunen in der Einen Welt), die im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Fördergelder verwaltet, hatte im Februar zu einem online-Netzwerktreffen eingeladen, an dem 11 Kommunen teilnahmen. Bei Vorträgen, z.B. dem von Dr. Shir Hever, Geschäftsführer des BIP (Bündnis für Gerechtigkeit zwischen Israelis und Palästinensern e.V.) am 14. März, wurde sehr kritisch und kontrovers die Haltung der deutschen Politik debattiert (www.bip-jetzt.de)

Es ist gut, dass wir hier in Neuwied mit dem Deutsch-Israelischen Freundeskreis im Gespräch sind und zusammenarbeiten können. Uns ist wichtig, auch das Leid der israelischen Partner in Drom

Hasharon wahrzunehmen. Fast jeder dort kennt Opfer oder Geisel des brutalen Hamas-Massakers am 7. Oktober; viele machen sich Sorgen um die zum Militäreinsatz eingezogenen Soldaten aus der Familie und dem Freundeskreis.

Mit dem Deutsch-Israelischen Freundeskreis und weiteren Organisationen und Initiativen haben wir in Neuwied zwei Veranstaltungen durchgeführt, die sehr gut besucht wurden.



Im Januar hatten wir den **Israeli Rotem Levy** und den **Palästinenser Osama Iliwat** eingeladen. Sie sind Mitglieder der israelisch-palästinensischen Bewegung ‚Combatants for Peace‘, einer binationalen Friedensbewegung, die 2006 von ehemaligen israelischen Soldatinnen und Soldaten und von palästinensischen Widerstandskämpferinnen und -kämpfern ins Leben gerufen wurde.

www.cfpeace.org

Sehr eindrücklich haben sie mit ihren Lebensgeschichten, ihren so unterschiedlichen Lebensrealitäten geschildert, dass nur über die Begegnung, das Einander Kennenlernen der Weg zum Frieden führen kann. Man muss nicht beste Freunde werden, so wie die beiden es tatsächlich sind, aber das Wissen um die Geschichte des Anderen ist unabdingbare Voraussetzung, um gemeinsam den gewaltfreien Weg der Veränderung zu gehen.



Auch **Faten Mukarker**, eine **christliche Palästinenserin** und Friedensaktivistin aus Bethlehem, berichtete am 12. März in einprägsamer Art ganz persönlich von ihrem Leben. In Bethlehem geboren, aufgewachsen in Deutschland, im Alter von 20 Jahren zurückgekehrt nach Bethlehem, konnte sie anschaulich über die Unterschiede in den westlichen und arabischen Kulturen erzählen. Ihr Streben nach Frieden und Verständigung zwischen Völkern und Kulturen, ihre Freundschaften zu Menschen hinter der Mauer, ihr Wunsch, die Welt über die Lage in ihrer Heimat zu informieren und ein Appell an die Menschlichkeit wurden an diesem Abend lebendig und deutlich.



Ende März haben wir eine **Videokonferenz** abgehalten, an der der Surifer Bürgermeister Hazem Ghnimat, der Neuwieder Oberbürgermeister Jan Einig, der Stadtbeigeordnete Ralf Seemann sowie Vertreter:innen aus der Verwaltung und der Zivilgesellschaft in Surif und Neuwied teilnahmen. So konnten wir die Zusammenarbeit auf kommunaler und ziviler Ebene besprechen und nächste Schritte in unseren Projekten planen. Im Einzelnen ging es um folgende Bereiche:

1. Das ‚behindertengerechte Spielgeräte-Projekt‘ soll abgeschlossen werden.
2. Ein neues Vorhaben ist eine dringend benötigte Wasserleitung.

(Bei der Vorstellung unserer aktuellen Projekte haben wir breite Unterstützung vom Neuwieder Stadtvorstand und Ältestenrat erhalten und hoffen, dass der Stadtrat allen Anfragen unsererseits in der nächsten Stadtratssitzung zustimmen wird. ☺)

3. Ein Besuch einer vierköpfigen Expertendelegation aus Surif nach Neuwied direkt nach der Europa- und Kommunalwahl im Juni wird vorbereitet
4. Über die GIZ (Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit) kann eventuell eine palästinensische medizinische Vollzeitkraft im Ersthilfezentrum finanziert werden. Dies wäre großartig, da die medizinische Versorgung immer schwieriger wird und die Haushaltslage der Kommunen desaströs ist.

5. Uns wurden drei Surifer Frauen-Vereinigungen vorgestellt. Es wird überlegt, wie wir eine Kooperation mit deutschen Vereinen herstellen können, über die wir auch ihre Produkte hier vermarkten können.
6. In einer Videokonferenz soll ein Austausch zwischen Vertreter:innen religiöser Gemeinschaften in Surif und Neuwied auf den Weg gebracht werden

Dies ist also unser aktueller Zwischenstand. Wir werden uns wieder bei Ihnen melden und Sie dann gerne zu einer Begegnung mit dem Besuch der Surifer im Juni einladen.

In den Anhängen finden Sie ein paar Presseberichte, die in der Rheinzeitung zu unseren Aktivitäten erschienen sind.

Außerdem kann hier: <https://www.fr.de/kultur/gesellschaft/deutschen-wissenschaft-erheblichen-schaden-zufuegen-nancy-fraser-ueber-ausladung-von-uni-koeln-dieser-vorgang-wird-der-92992311.html> ein Interview mit Nancy Fraser nachgelesen werden, das in der Frankfurter Rundschau erschien. Wir sorgen uns und finden, dass, auch wenn man vielleicht nicht allen Ansichten von Nancy Fraser zustimmt, wir unbedingt den offenen Dialog brauchen !

Zum Schluss möchten wir noch auf eine Veranstaltung am 12. Mai 24. hinweisen. An diesem Tag findet in Tel Aviv die, von [Combatants for Peace](#) und [The Parents Circle - Families Forum](#) organisiert, größte israelisch-palästinensische Friedensveranstaltung statt. Die Gedenkfeier bietet Israelis und Palästinensern eine einzigartige Gelegenheit, gemeinsam zu trauern und ein Ende der Besatzung und der anhaltenden Gewalt zu fordern. In Neuwied wird es die Möglichkeit geben, an dieser Veranstaltung im live-stream teilhaben zu können. Näheres wird noch bekannt gegeben.



Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass es doch bald zu einem Ende des Krieges kommt.

Herzliche Grüße

Ingrid Degen

Inke Thiesen-Hart

Josef Freise

Wolfgang Rahn

